

Millionen Bakterien bauen Schadstoffe ab

Die SP Recycling GmbH möchte ihren Standort bei Würm erweitern. Der Geilenkirchener Stadtrat gibt dafür grünes Licht.

VON UDO STÜSSER

GEILENKIRCHEN Als Heinrich Pyls im Jahre 1956 ein Transportunternehmen gründete und bei Kogenbroich eine erste Sandgrube in Betrieb nahm, um Aufträge für private Bauherren und Unternehmen aus der hiesigen Bauwirtschaft zu erfüllen, hatte er bestimmt noch keine großen Gedanken auf Umweltschutz verschwendet. Spricht man heute mit seinem Enkel, Stephan Pyls, Geschäftsführer der SP Recycling GmbH, und Claudia Dammer, Abfallbeauftragte dieser Firma, wird deutlich, wie sich der Betrieb, aber auch das Denken der Menschen im Laufe der Jahrzehnte geändert haben.

Das kleine Transportunternehmen ist nach und nach zu einem Unternehmen gewachsen, zu dessen Geschäftsfeldern die Gewinnung von Kies, Sand und Boden, der Verkauf von Splitten, RCL, Kies, Kompost und Rindenmulch, die Herstellung von Beton und dessen Lieferung, Grünschnittkompostierung, Bauschuttrecycling und der Transport von Schüttgütern gehören.

„Wir haben uns ökologisch hochwertiges Recycling auf die Fahnen geschrieben“, sagt Stephan Pyls, der aufzeigt, dass heute, 66 Jahre nach Firmengründung, auch auf einer Deponie Ressourcen geschont und gebrauchsfähige Rohstoffe wieder zurück in den Kreislauf können. „Wir wollen, dass ein Maximum des Abfalls wieder zurück in den Kreislauf fließt“, sagt Pyls. Diesen Gedanken honorieren jetzt auch der Geilenkirchener Ausschuss für Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung und der Stadtrat und stimmten der von der Firma Pyls beantragten Änderung des Flächennutzungsplanes zu.

Auf dem Gelände bei Würm betreibt die Firma bereits eine Kom-

postierungsanlage, eine Bauschuttrecyclinganlage und eine Betonmischanlage sowie eine Abgrabung von Sand und Kies. Jetzt möchte Stephan Pyls in einer 60 mal 40 Meter großen Halle eine mechanisch-biologische Bodenbehandlungsanlage errichten.

Der gesamte Standort erfüllt Funktionen, die der Nachhaltigkeit und dem Umweltschutz dienen, begründet er seinen Antrag. Auch die Bauschuttaufbereitungsanlage trage dazu bei, Abfälle aus Baustellen sowohl aus dem Hochbau- wie aus dem Tiefbaubereich, aufzubereiten, zu brechen, zu klassieren und der Wiederverwendung zuzuführen. „Die neu geplante Bodenbehandlungsanlage reiht sich ein in diese Funktion und soll dazu dienen, kontaminierten Boden möglichst einer Wiederverwendung zuzuführen oder gegebenenfalls in unterschiedliche Entsorgungswege

zu leiten unter Schonung knapper Deponierungskapazitäten“, erklärt Pyls. Für seine Firma sei die Prämissen Aufbereitung statt Deponierung seit Jahren ein Leitgedanke. Die Rückführung in das Kreislaufsystem sehen er und Claudia Dammer als zukunftsweisenden und verantwortungsvollen Umgang mit den vorhandenen Rohstoffen an.



Bei einem Rundgang erhielten die Mitglieder des Ausschusses für Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung jetzt einen Eindruck von der Arbeit auf dem rund vier Hektar großen Gelände. Hinter einer etwa 1,5 Hektar großen Kiesgrube, in der Kies und Sand abgebaggert werden, befindet sich die Sammelstelle für großen Grünschnitt. Ganze Baumstämme werden hier gelagert, die von einem Häcksler in kleinste

Teilchen zerlegt und in einer Miete gelagert werden. Hier entstehen viele Millionen Bakterien, die das Holz zerlegen, so dass feinsten Mulch entsteht. Ähnlich kann man auch mit belasteten Böden umgehen. Belastet bedeutet in dem Fall nicht, durch Giftstoffe verseucht: „Belastet ist ein Boden bereits, wenn bereits ein Bau darauf gestanden hat. Wenn bereits kleine Steine in ihm zu finden sind, ist er niedrig belastet“, sagt Pyls. Vor der Anlieferung muss der Boden von einem unabhängigen Gutachter analysiert werden, um dann in eine Güteklasse eingeordnet werden zu können.

In Würm angeliefert, wird noch einmal eine zweite Probe entnommen und ins Labor geschickt. Mit verschiedenen Siebtechniken werden die von einem Häcksler in kleinste

gefiltert. Manche Böden sind allerdings mit Schadstoffen versehen, wenn sie beispielsweise aus dem Straßenbau kommen und mit polycyclischen aromatischen Kohlenwasserstoffen (PAK) versehen sind. Hier will Pyls künftig ebenfalls Bakterien einsetzen, die dann den Kohlenwasserstoff zersetzen und den Boden so säubern, dass er wieder eingesetzt werden kann. „Bei den mikrobiologischen Sanierungsverfahren wird die Fähigkeit der Mikroorganismen genutzt, organische Verbindungen zu Kohlendioxid, Wasser und Biomasse umzusetzen“, erklärt Abfallbeauftragte Claudia Dammer. Wie „fleißig“ Bakterien sind, sieht man am Grünschnitt: „In drei bis vier Monaten verarbeiten Bakterien Tausende Tonnen zu Kompost.“

Um qualitativ hochwertige Baustoffe verkaufen zu können, die aus

recyceltem Material bestehen, setzt Pyls unter anderem ein neues Verfahren in der Betonherstellung ein: Wird Beton üblicherweise aus Zement, Kies und Sand hergestellt, ersetzt er Kies und Sand bis zu 30 Prozent durch recyceltem Bauschutt. „Das senkt natürlich die Kohlendioxidbilanz, weil die Rohstoffe schon da sind und in den Kreislauf zurückgeführt werden. Bei der herkömmlichen Methode werden Ressourcen aufgebraucht“, so der Firmenchef.

Für solche Produkte werde der Markt größer. Beispielsweise wird in der Region Stolberg und Eschweiler das nachhaltige Bauen besonders gefördert. Während Pyls erklärt, dass er natürlich nicht der einzige Kiesgrubenbetreiber sei, der ressourcenschonend arbeite, wurde im Ausschuss nur eine Stimme laut, die sprach: „Das ist ein Gewinn für Geilenkirchen.“ Dann wurden nur grüne Ja-Karten zur Änderung des Flächennutzungsplanes gezeigt. Die Bakterien können ihre Arbeit aufnehmen.



Stephan Pyls freut sich über die Millionen Bakterien, die den Grünschnitt zersetzen. Später werden einige in die Erde eingesetzt, die von Schadstoffen befreit werden soll. Im Jahr 2018 wurde diese Betonmischanlage (kleines Bild oben) mit einer Leistung von bis zu 110 Kubikmeter pro Stunde errichtet. Hier werden Betone aller Güteklassen produziert. Fast pausenlos rollen derweil die Lkw an (kleines Bild unten) und bringen neuen Bauschutt und Boden. Viele fahren dann mit sauberem Sand wieder zurück zur Baustelle.

FOTOS: UDO STÜSSER



In der etwa 1,5 Hektar großen Grube werden Sand und Kies abgebaggert.

Heiraten? Hier sprudeln die Ideen!

RegioHochzeit – Die Hochzeitsmesse in Aachen findet am 6. März auf Schloss Rahe statt. Tickets nur online.

Der Verlobungsring am Finger sieht noch völlig ungewohnt aus? Die Frage „Willst du mich heiraten?“ ist noch nicht lange her? Dann steht man noch ganz am Anfang aller Hochzeitsplanungen. Und dann ist man noch ganz unschlüssig, wie und wo man anfangen soll. Gemeinsame Vorlieben zu Farben, Dekorationen, Torte oder Kleidung lassen sich natürlich leichter diskutieren und abstimmen, wenn man gleich verschiedene

Varianten anschauen und anfassen kann – zum Beispiel beim Besuch der RegioHochzeit – Die Hochzeitsmesse in Aachen, die am 6. März auf Schloss Rahe stattfindet.

Gerade, weil zu Beginn tausend Fragen im Kopf umherschwirren, ist die Veranstaltung auch ideal geeignet für Gespräche mit Ausstellern. Denn egal ob Fotograf, Konditor, Trauredner oder Locationanbieter – hier schätzt jeder interessierte Be-

sucher und nimmt sich Zeit für Beratungen. Aber auch, wer eigentlich schon fast fertig mit der Planung ist, kann die RegioHochzeit nutzen, um Kleinigkeiten festzulegen – etwa wenn die Trauringe noch fehlen oder Unsicherheit bei der Farbauswahl der Blumen herrscht...

Seit vielen Jahren dient die RegioHochzeit Brautpaaren als Inspirationsquelle zur Vorbereitung ihres Liebesfestes.

Klein und fein ist das Angebot von Profis aus der Region, von denen nicht gleich Dutzende derselben Branche vertreten sind, weil man beim 12. Stand mit Trauringen ohnehin nicht mehr weiß, was einem beim dritten am besten gefallen hat.

Zum Empfang gibt es sogar ein Gratisglas Sekt oder Orangensaft. Tickets zur Veranstaltung sind ausschließlich online erhältlich über www.regiohochzeit.de

RegioHochzeit
Die Hochzeitsmesse in Aachen

6. März 2022,
Schloss Rahe

Jetzt Tickets sichern unter:



www.regiohochzeit.de



Eine Veranstaltung aus dem

MEDIENHAUS
AACHEN

Anzeige